

# Von altem Eisen und neuer Qualifikation

Im Werdener Restaurierungsbetrieb der Neuen Arbeit der Diakonie werden Menschen fit für den Arbeitsmarkt gemacht

Qualifikationsprojekte für den Arbeitsmarkt sind langweilig und fernab der Realität: Dieses landläufige Vorurteil straft die Neue Arbeit der Diakonie Essen mit ihrer Werdener Restaurationswerkstatt Lügen. Bis zu 25 Mitarbeiter lassen hier unter der Anleitung dreier Meister alte Kisten in neuem Glanz erstrahlen.

„Die Autos sind schön, keine Frage. Aber die reine Produktivität steht gar nicht im Vordergrund, sondern unsere Teilnehmer, die wir fit für den Arbeitsmarkt machen“, erläutert Michael Stelzner das Spannungsfeld zwischen einem wie geölt laufenden Betrieb, in dem alles miteinander eingespielt ist, und der natürlichen Fluktuation eines Qualifikationsprojektes. Der Geschäftsführer der Neuen Arbeit der Diakonie weiß genau, wovon er spricht. Schließlich war er es, der dies außergewöhnliche Projekt im März 2016 auf die Straße brachte. Ausgestattet mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds und mit teilsubventionierten Arbeitsplätzen durch den Partner Jobcenter Essen, ist in Werden etwas ganz Besonderes entstanden.

In verschiedenen Fertigungsstadien, von der restaurierten Rohkarosse bis zum angerosteten Originalzustand, warten mehrere klassische Citroën HY-Transporter auf die Wiedergeburt. Ähnlich ergeht es einem Peugeot 202 von 1938, der ausgebeint daneben steht. Ein etwas neueres Exemplar, aus der Mitte der 1940er Jahre, ist mit seinem roten Lack bereits wie der Phoenix aus der Asche gestiegen. Er dient derzeit als rollende Visitenkarte.

Zynisch ist es, Menschen mit Blech zu vergleichen. Dennoch läuft dem Besucher der Restaurationswerkstatt das Bild vom alten Eisen, das niemand mehr haben möchte,



Werkstattleiter Christian Riemann und der Geschäftsführer der Neuen Arbeit der Diakonie Essen, Michael Stelzner (v.l.), vor dem Chenard & Walkr von 1929.

Alle Aufnahmen (6) : Grenz

hinterher. Ganz unterschiedliche Biografien haben die Mitarbeiter in die werdener Halle geführt. Doch viele von ihnen sind schon lange ohne Job. Vom Markt sind sie häufig ebenso vergessen, wie die Fahrzeuge, die sie in mühsamer Kleinarbeit wiederbeleben.

„Unsere Mitarbeiter ma-

chen hier Erfahrungen in Sachen Karosseriebau, Mechanik, Autopflege, Polieren und in kleinen Schritten auch in Elektrik“, berichtet Werkstattleiter und Arbeitsvermittler Christian Riemann. Er deutet auf einen klassischen Vespa-Roller aus den 1950er Jahren. „Den zum Beispiel werden wir überholen und gleichzeitig für

eine Schulung nutzen“, erläutert er das Prinzip, mit dem in der Werkstatt häufig gearbeitet werde. „Wir haben auch immer wieder externe Fachleute zu Schulungen zu Gast“, berichtet er.

Denn auch die Deutschland weite Szene wird immer aufmerksamer auf diesen Spezialbetrieb im Essener Süden. An-

gefangen als Restaurierungs- und Reparaturwerkstatt mehr oder weniger für den Hausgebrauch, waren den Mitarbeitern die ersten aufgemöbelten Fahrzeuge quasi aus den Händen gerissen worden. Viel Resonanz bringt immer noch das „Luthermobil“, ein zum Lutherjahr hergerichteter, Peugeot-Transporter aus den

1950er Jahren.

Die Spezialisierung auf französische Bug- und Buggyautos, im Wesentlichen Peugeot und Citroën, ist kein Zufall. Für private Betriebe lohnt sich häufig die Restauration nicht. Einkauft werden die Fahrzeuge zum größten Teil in Frankreich. Rund 80 Stück stehen noch auf Halde. In An-

griff genommen werden sie zu meist, wenn ein Kunde anfragt. „Wir suchen im Jahr die Werkstatt blitzend verlassen. Michael Stelzner: „Doch lieber ist uns, wenn acht bis zehn Mitarbeiter in privaten Betrieben unterkommen.“ Klar ist: Zum alten Eisen gehören die Menschen hier längst nicht. MG



Ali Elamine und Jörg Friesicke (v.l.) bauen einen Vergaser in den alten Peugeot ein.



Mit viel Freude ist das Werkstatt-Team bei der Arbeit. Insgesamt drei Meister stehen dabei den Männern zur Seite.



Werkstattleiter Christian Riemann mit einem top restaurierten Peugeot 202.



Der Peugeot 202 von 1947 gehörte einem Polizisten nahe Paris.



Der Innenraum eines Peugeot 202 während der Restauration.